



Quantitative und qualitative Analyse der Tutorentätigkeit im Kurs der Makroskopischen Anatomie

- Dokumentationen der Teilnehmer am Train-the-Tutor-Programm der Universität Ulm -

¹ Institut für Anatomie und Zellbiologie, ² Studiendekanat der Medizinischen Fakultät, Universität Ulm, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm

Ganyi J.¹, Horneffer A.², Öchsner W.², Fassnacht U.¹, Böckers A.¹

Einleitung:

Im WS 2012/13 startete das Institut für Anatomie und Zellbiologie ein longitudinales Trainingsprogramm („Train the Tutor“: TtT) zur medizindidaktischen Ausbildung von Tutoren des Makroskopisch-Anatomischen Kurses (Präparierkurs) [1]. An dem Programm nahmen 23 von insgesamt 38 Tutoren teil, die zu ihrer Tätigkeit als Tutoren ein detailliertes Tätigkeitsprofil erstellten. Nach einem 16 UE umfassenden Didaktik-Training (Basis-Seminar) begleiteten die Tutoren für 25 Kurstage jeweils eine Tischgruppe im Präparierkurs (Σ114 UE). Während dieser Praxisphase erstellten die Tutoren zur Dokumentation und zur Reflektion ihrer Lehr- und Präparationstätigkeit fortlaufend halbstrukturierte „Didaktik-Protokolle“. In diesen führten die Tutoren ausgewählte Lernziele und -methoden auf, ebenso dokumentierten sie die Aufteilung ihrer Tätigkeiten und stellten dies in Form eines Kuchenendiagramms dar. Im Freitextformat wurden außerdem besonders positive oder negative Erfahrungen dokumentiert. Schriftliche Unterrichtsplanungen sowie ein Unterrichtsbesuch mit anschließendem Coaching ergänzten die Praxisphase der Ausbildung, die mit einem 8 UE umfassenden Aufbauworkshop abschloss.

Fragestellung: Welchen Aufgaben und Beschäftigungen gehen die TtT-geschulten Tutoren im Präparierkurs nach?

Quantitative Auswertung

Methodik: Als Datensatz dienten uns 575 Didaktikprotokolle, insbesondere die sich darin befindlichen Angaben der Tutoren über den Anteil ihrer Tätigkeiten und deren prozentuelle Gewichtung am Kurstag. Mit Hilfe der SPSS-Software wurden die Mittelwerte der Tätigkeiten aller Tutoren an allen Kurstagen errechnet. Hieraus ergibt sich das folgende Gesamt-Diagramm.

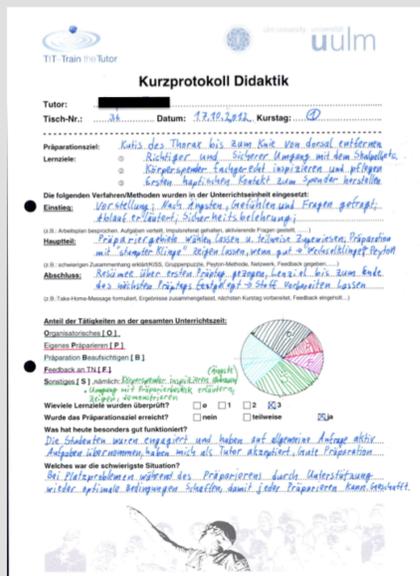


Abb. 1 Didaktikprotokoll

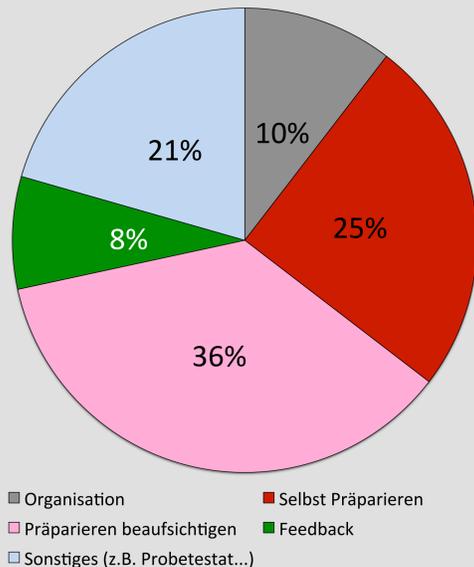


Abb. 2.1 Gesamtverteilung

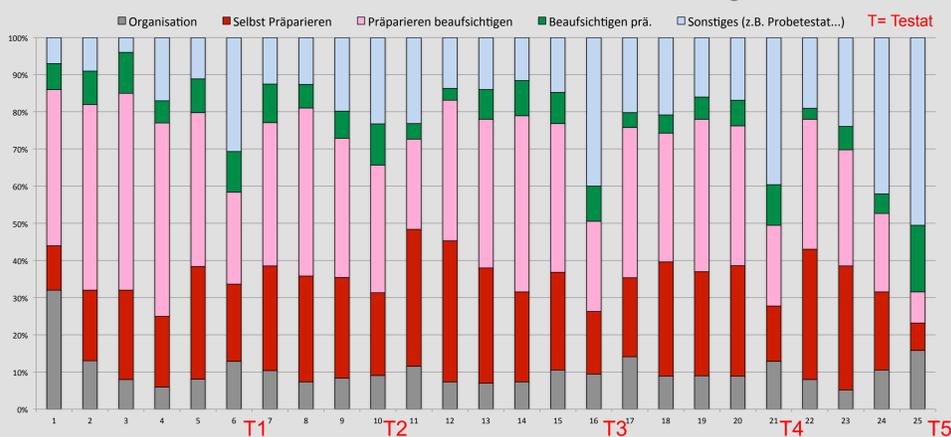


Abb. 2.2 Verteilung je Kurstag (1-25)

Ergebnisse: Die Tätigkeiten „Selbst Präparieren“ (rot) und „Präparieren beaufsichtigen“ (pink) bilden den Hauptanteil der täglichen Tutortätigkeit. Organisatorische Aufgaben (grau) nehmen nur zu Kursbeginn einen größeren Anteil ein. Vor den Testaten erhöht sich der Feedbackanteil.

Diskussion: Die Tutoren werden offensichtlich den Anforderungen an ein Praktikum gerecht. Dabei passen sie ihren Tätigkeitsschwerpunkt an den Kursverlauf an. Dies zeigt sich etwa am höheren Anteil „sonstiger“ Aufgaben am Tag vor einem Testat, womit meist Formen der gezielten Prüfungsvorbereitung (strukturierte Wiederholungen, Probetestate etc.) kodiert wurden.

Zusammenfassung: Unsere Ergebnisse zeigen detailliert und im longitudinalen Verlauf, dass Tutoren mehr als die Hälfte der Zeit die praktische Tätigkeit im Kurs unterstützen. Allerdings finden in ihrem Vorgehen alle Lernzieldomänen Berücksichtigung. Die Tutoren erleben das Arbeiten mit den Studierenden häufig als besonders befriedigend und übernehmen in der Auseinandersetzung um „Attitudes“ eine wichtige Lehr- und Vorbildfunktion. Die Tutoren reflektieren häufig sehr selbstkritisch über ihre Tätigkeit und erleben gelegentlich (18%) die Rahmenbedingungen als unbefriedigend.

Literaturhinweise:

[1] Vom Lernenden zum Lehrenden: Das Ulmer Programm „Train the Tutor“ Horneffer A, Fassnacht U, Öchsner W, Böckers A. Jahrestagung der GMA in Graz 26.-2.09.2013, German Medical Science GMS Publishing House; 2013. DocV07_03. DOI: 10.3205/13gma189, URN: urn:nbn:de:0183-13gma1897

Qualitative Auswertung

Was ist qualitative Analyse?

Die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring stellt eine Verfahrensweise zur strukturierten Analyse von Textmaterial dar. Ziel ist ein systematisches, regel- und theoriegeleitetes Vorgehen bei der Analyse von fixierter Kommunikation und das darauffolgende Rückschließen auf ausgewählte Aspekte dieser Kommunikation. [3]

Methodik: Die qualitative Auswertung der in den Didaktikprotokollen notierten Freitexte, in denen die Tutoren die besonders positiven bzw. negativen Erlebnisse des Kurstages beschrieben, erfolgte mit Hilfe der Grounded-Theorie-Methode [2]. Anschließend wurden die hieraus entstandenen Codierungen unter Nutzung der SPSS-Software quantifiziert und die Mittelwerte aus den Angaben aller 23 Tutoren über alle 25 Kurstage gebildet. Es ergaben sich folgenden Diagramme:

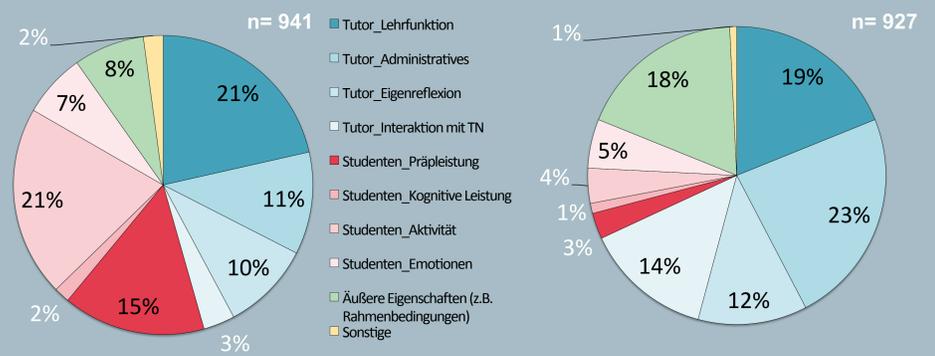


Abb. 3.1 „Was lief gut?“

Abb. 3.2 „Was lief schlecht?“

Ergebnisse: Im Vergleich zeigt sich, dass die Tutoren besonders positiv über die Studierenden (rote Farbskala) und eher negativ über sich selbst (blaue Farbskala) reflektieren. Besonders erwähnenswert erscheint der große Anteil äußerer Einflüsse in der Kategorie „Was lief schlecht?“.

Freitexte zu Attitude > Skills > Knowledge der Studierenden

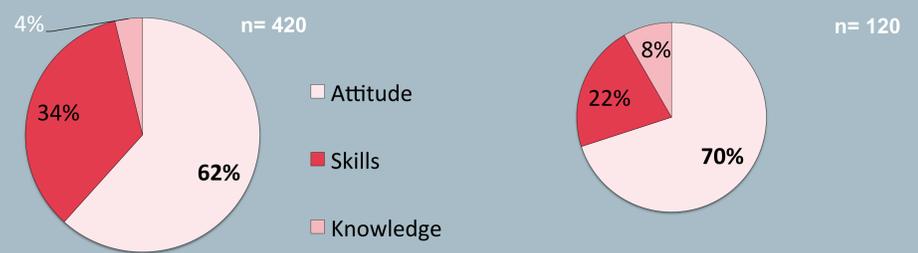


Abb. 4.1 „Was lief gut?“

Abb. 4.2 „Was lief schlecht?“

Ergebnisse: Die Tutoren reflektieren deutlich häufiger über die „Attitude“ (Aktivität u. Emotionen) als über die praktischen Fähigkeiten der Studierenden. Den kleinsten Anteil macht in beiden Diagrammen der Punkt „Knowledge“ (kognitive Fähigkeiten) aus.

Diskussion: Tutoren des Präparierkurses scheinen ein besonderes Augenmerk auf Einstellungen und Haltungen der von ihnen betreuten Studierenden zu legen. Sie übernehmen damit eine wichtige unterstützende Lehr- und Vorbildfunktion für die Dauer des Präparierkurses.